Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 11 (1985)

Heft: 5

Artikel: Lilian Bernstein
Autor: Bernstein, Lilian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lilian Bernstein

Ärztin, anfangs dreissig

"...Es hat mich gefreut, dass die Emanzipation in Zukunft auch den schreibenden Frauen mehr Aufmerksamkeit geben möchte. Ich glaube wirklich, dass dies nötig ist — ist doch die Literatur noch immer sehr männerdominiert. Dies bekomme ich besonders hier im Raume Solothurn — Bern zu spüren, wo zwar wie wahrscheinlich überall Männer und Frauen schreiben, aber ein Forum zum Veröffentlichen vor allem die Männer finden, nicht zuletzt an den Literaturtagen.

Frauen und Schreiben ist für mich schon lange ein Thema
— und da ich selbst immer wieder Versuche mache — schicke ich euch einmal eine kleine Auswahl von Gedichten. Sie sind alle 1984 entstanden..."

Anfang

deine Augen sie sind da, wenn ich arbeite und sie sind erst recht da, wenn ich nicht mehr arbeiten kann, dann wenn ihre sprachlosen Tränen mein Gesicht überschwemmen und drohen mich zu ertränken sie sind da, wenn ich am Feierabend in die Beiz gehe und sie durch den Zigarettennebel zu mir blicken und sie sind erst recht da, wenn ich bleibe obwohl ich gehen will sie sind da, wenn ich liebe in der Nacht und am Tag und sie sind erst recht da, wenn ich nicht mehr lieben kann, dann wenn sie mich längst eingesogen haben dann sind sie immer noch da -sie waren von Anfang an da.

Für F.

Meinen abgeblätterten Nagellack hast du geliebt meine runden Beine meine grossen Brüste und die klebrige Sommerhaut meine heimatlosen Augen, die nie recht solothurnerisch sind meine Lust am offenen Fenster und meine Sonnenblumen auf dem Balkon ich war jeden Tag schön.

Ja, ihr meine Geliebten, meine Geschichte ist voll eurer Lieder voll eurer Bilder eure Phantasien waren fast grenzenlos -bis ich die Bilderrahmen sprengte die Verse der Lieder zerriss und selbst wilde Geschichten erfand, darüber, wie man im Rahmen der Gesamtverteidigungsübung noch lieben kann.

Wenn die Frauen nicht mehr glauben ihre Löcher mit Männern stopfen zu können, werden sie begreifen, dass ihre Löcher in ihrer ganzen Schwärze zu ihnen gehören.

Wenn die Luft zum Greifen dicht ist die Hitze beinahe tropisch steht der Zigarettenrauch die Augen tränen lässt die Bluesrhytmen durch Körper sich bewegen und überall geballter Sex verströmt dann hat die Lebendigkeit über unsere Katastrophen gesiegt

August

die Gewitternächte bohren ihre Blitze durch die schlafenden Körper und ich erwache mit einem stechenden Schmerz

November

Die nebligen Kakteen schenken mir ihre rosa Blüten, die Stacheln stecken sie mir in den Bauch

Zürich

Das Gefühl zu ersticken erdrückt werden schreien müssen gehetzt und verloren die Heimatstadt meiner Mutter

